

# **Neukölln 2026:**

## **Gemeinsam sind wir stark!**

### **Wahlstrategie Die Linke Neukölln für die Wahlen 2026**

Beschlossen von der Mitgliederversammlung am 01.12.2025

#### **Einleitung**

2026 stehen die nächsten Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus (AGH) und zur Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung (BVV) an. Nach einem fulminanten Bundestagswahlkampf 2025 und mobilisierenden AGH-Wahlkämpfen 2021/2023 sowie einem immensen Mitgliederzuwachs haben wir die Chance, auch bei der kommenden Wahl stark und sichtbar anzutreten – und viele Genoss\*innen aus Neukölln in die Parlamente zu bringen. Wir wollen an die erfolgreichen Wahlstrategien der vergangenen Jahre anknüpfen, diese weiterentwickeln und als Bezirksverband weiterwachsen.

Wer für Die Linke Neukölln kandidiert, tut das nicht für sich allein, sondern gemeinsam mit und für die Mitglieder. Für uns ist klar: Wahlerfolge sind kein Selbstzweck, und ein Regierungswechsel bedeutet noch lange keinen Wechsel der herrschenden Politik. Veränderung geschieht nicht durch Einzelne im Parlament – sondern braucht Organisation, gemeinsame Kämpfe und eine starke, lebendige Basis. Wir hören zu, greifen Kämpfe und Alltagsprobleme im Bezirk auf und organisieren gesellschaftliche Veränderung! Eine andere Welt ist möglich.

#### **Wahlziele**

Wir wollen die stärkste Kraft in Neukölln werden! Neukölln ist eine Herzkammer des solidarischen Widerstands – das soll sich auch in den Wahlergebnissen zeigen. Unser Ziel ist es, die größte Fraktion in der Neuköllner BVV zu stellen, mindestens drei AGH-Direktmandate zu gewinnen und flächendeckend unsere AGH-Zweitstimmenergebnisse zu verbessern. Außerdem wollen wir einen ausgewählten Kampagnenschwerpunkt im Neuköllner Süden setzen, zum Beispiel in der Gropiusstadt, um uns dort dauerhaft mit nachhaltigen Strukturen zu verankern. Hier streben wir es an, den Zuspruch für Die Linke deutlich zu erhöhen und Mitstreiter\*innen zu gewinnen, die langfristig bei uns aktiv werden wollen.

Mit einer starken Kampagne um alle drei Stimmen wollen wir unsere bisherigen Wähler\*innen halten, Sympathisant\*innen aus sozialökologischen Milieus dichter an uns binden, Nichtwähler\*innen mobilisieren und weiter in Neuköllns Arbeiter\*innenmilieus ausgreifen. Das gelingt durch einen aufsuchenden Wahlkampf, in dem wir dorthin gehen, wo das Leben in Neukölln stattfindet: Vereine und Moscheen, Betriebe und Gewerbe, Kulturzentren und Jugendclubs.

Erfolg bei den Wahlen misst sich für uns niemals nur an gewonnenen Wähler\*innenstimmen. Der Wahlkampf soll auch dazu dienen, unseren Bezirksverband weiter aufzubauen und stärker im gesamten Bezirk zu verankern. Dazu wollen wir möglichst viele Genoss\*innen in die Wahlkampagne einbinden und dadurch in ihrer politischen Arbeit befähigen. Die Anbindung unserer Wahlkampagne an aktuelle betriebliche Auseinandersetzungen und soziale Kämpfe sichert, dass die Mobilisierung auch über den Wahlkampf hinauswirkt. Unsere Basisorganisationen sollen gestärkt und weiter

ausgebaut werden. Außerdem wollen wir viele weitere Nachbar\*innen als Mitglieder und Mitstreiter\*innen gewinnen, indem wir offene Mitmachmöglichkeiten schaffen und Ideen entwickeln, wie wir unsere beruflichen und sozialen Umfeldler politisch sensibilisieren und aktivieren.

Mit unserem Wahlkampf richten wir uns an alle, die wie wir unter den Zumutungen des kapitalistischen Systems leiden und sich Veränderung wünschen: seien es Paketlieferant\*innen oder Erzieher\*innen, Schüler\*innen, Studierende oder Rentner\*innen, Reinigungskräfte, Spätverkäufer\*innen, Supermarktkassierer\*innen oder Lehrer\*innen. Wir kämpfen an der Seite aller Menschen, die von ihrem Lohn leben müssen, die prekäre oder Sorgearbeit leisten, die erwerbslos oder von Armut betroffen, rassistischer Gewalt und Schikane ausgesetzt sind oder die gesellschaftliche Ausgrenzung und Unterdrückung erfahren. Ein besonderer Fokus soll darauf liegen, durch gezielte thematische und Kampagnenschwerpunkte mehr Arbeiter\*innen — insbesondere jene mit Migrationsgeschichte — bei uns zu organisieren. Ein weiterer Fokus ist die Ansprache von Jugendlichen im Bezirk.

Unser Wahlkampf in Neukölln soll ein starkes Signal zur Erneuerung der Partei senden. Wir wollen die Linke weiter als eine Partei aufbauen, die einen praktischen Gebrauchswert im Leben derjenigen Menschen hat, die mit uns um Veränderung kämpfen wollen, und die durch Bündnisse mit kämpfenden Beschäftigten und sozialen Bewegungen Kräfteverhältnisse nach links verschiebt und Gegenmacht aufbaut.

### **Politische Ausgangslage & Positionierung**

Die Krise des Kapitalismus zeigt sich auch in Berlin: Insbesondere CDU und SPD haben in den vergangenen Jahren ihre Law-and-Order-Politik ins Autoritäre verschärft. Ihre Kürzungen treffen Neukölln als einen der ärmsten Bezirke Berlins hart. Die Mieten steigen immer weiter, so dass sich viele Menschen ihre Wohnung nicht mehr leisten können. Für Familien und kollektive Wohnformen gibt es kaum passende, bezahlbare Angebote. Die Preise für Lebensmittel steigen wesentlich schneller als die Löhne. Das Leben wird teurer und gleichzeitig kürzt Schwarzrot bei der Daseinsvorsorge. Queere Träger sind überproportional betroffen und die Gewalt gegen queere, insbesondere trans\*-Personen steigt an. Aber anstatt sie zu schützen, wird diese Gewalt für rassistische Narrative instrumentalisiert. Mit rassistischen Kampagnen versuchen sie vom sozialen Kahlschlag abzulenken und eine Politik voranzutreiben, die im Namen der „Sicherheit“ Unsummen in die Aufrüstung von Polizei und Bundeswehr steckt. Das macht uns nicht sicherer, im Gegenteil: Meinungs-, Versammlungsfreiheit und andere Grundrechte werden zunehmend eingeschränkt, gewerkschaftliche Errungenschaften angegriffen. Als Speerspitze für diese autoritäre Wende dienen die Repression von Palästinasolidarität, Antifaschismus und Klimaaktivismus.

Wir bilden ein antifaschistisches Gegengewicht zum grassierenden Rechtsruck, der bis weit in die politische Mitte hineinreicht. Sozialkahlschlag, Ausbeutung und Armut, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus, Trans- und Queerfeindlichkeit und Militarisierung machen wir eine Kampfansage und organisieren den Widerstand. Wir sind anders, weil wir nicht abgehobene Interessenpolitik betreiben, sondern gemeinsam mit den Neuköllner\*innen für Verbesserungen kämpfen – in den Parlamenten, in den Betrieben, in den Familien und sorgenden Gemeinschaften und auf der Straße. Die Anerkennung und Gleichstellung aller Geschlechter ist ein Grundpfeiler unserer Politik. Unser Ziel ist ein fundamental anderes System, eine demokratische sozialistische Gesellschaft. Wir verbinden daher in unserem Wahlkampf den Einsatz für konkrete Verbesserungen im Hier und Jetzt mit der Propagierung einer sozialistischen Alternative und benennen den Kapitalismus als Ursache der vielen Missstände.

### **Für eine glaubwürdige sozialistische Politik: Klare Haltelinien und Mindestbedingungen**

Für uns ist klar: Nicht regieren, sondern verändern ist unser Ziel. Die Beteiligung an einer Regierung auf Landesebene ist für uns nur dann vorstellbar, wenn wir hier grundlegende Veränderungen durchsetzen können, die das Leben der Menschen verbessern. Wir wollen nicht zur Verwalterin von

Kürzungen werden oder unsere Handlungsfähigkeit kapitalistischen Sachzwängen opfern. Daher formulieren wir öffentlich Mindestbedingungen, die ein absolutes Minimum für eine Regierungsbeteiligung darstellen: Die Enteignung und Vergesellschaftung von Immobilienkonzernen bzw. die Umsetzung von Deutsche Wohnen und Co. enteignen, die Bereitstellung von ausreichend Geldern für eine umfassende öffentliche Daseinsvorsorge, einen Stopp aller Abschiebungen, Grundrechtseinschränkungen, der eskalierenden repressiven Politik und Ausweitung polizeilicher Befugnisse, Selbst-, Mitbestimmung und Sicherheit für alle Menschen unabhängig von der Staatsangehörigkeit und eine Absage an die Bebauungspläne des Tempelhofer Felds. Privatisierung, Militarisierung, Kürzungen und Sozialabbau sind unsere roten Haltelinien. Wir erwarten von unseren Kandidierenden, dies in möglichen Sondierungsgesprächen und Koalitionsverhandlungen aktiv nach innen und außen zu vertreten. Unsere Mandatsträger\*innenvereinbarung und eine kontinuierliche, verbindliche Rückkopplung an die Basis hält unsere Mandatsträger\*innen in der Verantwortung, in diesem Sinne zu wirken.

Auf Bezirksebene fordern wir eine ausreichende Finanzierung der Daseinsvorsorge und sozialen Angebote für die Neuköllner\*innen. Unsere Verbündeten sind die Menschen in Neukölln und nicht die anderen Parteien. Einem Kürzungshaushalt wird die Linksfraktion nicht zustimmen.

### **Gegneranalyse**

Die CDU vertritt die Interessen der Reichen und Mächtigen und macht Politik gegen die Interessen unserer Klasse. Mit der Annahme von undurchsichtigen Spenden von Bauherren und Immobilienbesitzern und dem Förderskandal im Kultursenat zeigt die CDU immer wieder, dass sie den Staat als Selbstbedienungsladen versteht. In Neukölln haben wir es mit einer hart rechten CDU zu tun, die zusammen mit der AfD Rassismus schürt und auf populistische Kampagnen setzt, bei denen Schwache gegen noch Schwächere ausgespielt werden. Die CDU greifen wir scharf an als ZerstörerIn einer solidarischen Gesellschaft und Lobby der Reichen, die sich auf Kosten der Armen die Taschen voll machen.

Die Berliner SPD hat in den letzten Jahren einen Rechtsruck durchgemacht. Sie ist eng mit dem Baufilz der Stadt verwoben und blockiert die Umsetzung des Enteignungs-Volksentscheids. Auch die Neuköllner SPD hat einen starken rechten Flügel, der rund um den scheidenden Bürgermeister Martin Hikel eine unsoziale Law-and-Order-Politik vorangetrieben hat. Für die rassistische Hetzkampagne rund um angebliche „Clankriminalität“ und die damit einhergehenden schikanösen Razzien in migrantischen Gewerben ist die SPD maßgeblich mitverantwortlich und hat so zur gesellschaftlichen Normalisierung von Rassismus beigetragen. Der palästinensischen Diaspora in Neukölln hat sie konsequent die Solidarität versagt und diese stattdessen kriminalisiert und diffamiert. Spekulanten und korrupten Investoren wie René Benko hat sie den roten Teppich ausgerollt. Hier können wir mit unserer langjährigen palästinasolidarischen und antirassistischen Praxis und unserem Einsatz für bezahlbare Mieten angreifen. Wir zeigen auf, dass die SPD ihre sozialen Versprechen nicht einlöst und Verbesserung aktiv verhindert.

Im Norden Neuköllns sind die Grünen unserer Hauptkonkurrent. Sie sind gut in Vereinen, verschiedenen Communities und Initiativen verankert und profilieren sich mit Antidiskriminierung und Klimaschutz. Wir greifen sie an, indem wir aufzeigen, dass sie im Kern zu einer öko-liberalen Partei geworden sind, die vor allem aus einer Perspektive der Gutverdienenden und Privilegierten agiert und in der ökologischen Frage zu allen Kompromissen bereit sind. Den Widerstand gegen Aufrüstung haben sie aufgegeben, sie unterstützen Waffenexporte und solidarisieren sich nicht mit den Palästinenser\*innen, sondern geben Israel bei ihrem genozidalen Vorgehen Rückendeckung. Wer sich ernsthaft für Antirassismus und eine sozialökologische Transformation im Sinne aller in dieser Gesellschaft einsetzt, ist bei den Grünen falsch. Nur wir als Linke verbinden Klimaschutz und soziale Frage.

Die AfD betreibt Politik mit der Angst. Sie hat kaum ein eigenes Programm und radikalisiert die egoistischen Tendenzen in der Gesellschaft bis hin zur Gewalttätigkeit. Ihr Antrieb ist Zerstörung und Entsolidarisierung. Migrant\*innen und die Schwächsten der Gesellschaft werden als Sündenböcke ausgeguckt. Zum sozialdarwinistischen Profil passt ein politisches Programm zugunsten der Reichsten. Den völkischen Fantasien und der unsäglichen rassistischen Hetze gegen Neuköllner\*innen durch die AfD begegnen wir mit einer klaren, antifaschistischen Ansage. Als Linke haben wir als konsequenteste Stimme gegen die AfD und den Rechtsruck ein Alleinstellungsmerkmal.

Die AfD, wie die CDU, stützen und propagieren geschlechterhierarchische Familien- und Gesellschaftsbilder, diffamieren feministische Kämpfe und verschieben die Verantwortung für Gewalt auf „fremde Kulturen“ und Migration. Antifeminismus und häusliche Gewalt werden als angeblich „von außen“ importierte Phänomene verhandelt und insbesondere mit muslimischen Communities verknüpft. Damit wird antimuslimischer Rassismus befeuert und verdeckt, dass patriarchale Gewalt tief im Zentrum der Mehrheitsgesellschaft verankert ist. Gleichzeitig stabilisieren diese Kräfte eine Ordnung, in der FLINTA-Personen den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit leisten, in schlecht bezahlten Branchen überrepräsentiert sind und eine erhöhte Gewaltbetroffenheit tragen.

Das BSW beschwört Friedenstreue und macht gleichzeitig Stimmung gegen Migrant\*innen. Das müssen wir offenlegen. Das BSW will das Recht auf Asyl noch weiter schleifen, als dies in der Bundesrepublik ohnehin schon geschehen ist. Das ist, wie auch ihre wirtschaftspolitischen Positionen, Ausdruck einer grundlegend national ausgerichteten Politik.

## **Unsere Wahlkampfthemen**

Wir treten als konsequent antikapitalistische, internationalistische, queerfeministische und antirassistische Partei auf. Im Wahlkampf wollen wir als Schwerpunkt-Themen bezahlbare Mieten/ Enteignung, Widerstand gegen sozialen Kahlschlag/Daseinsvorsorge für alle und den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen fokussieren. Diese Schwerpunkte und dazugehörigen Positionen werden jeweils mit konkreten, griffigen und für Neuköllner\*innen relevante Forderungen und Kampagnenaktivitäten unterlegt, wie Mieter\*innenorganizing und Aktionen mit DW enteignen, die Unterstützung von betrieblichen Auseinandersetzungen, beispielsweise um die Wiedereingliederung der Vivantes-Töchter am Klinikum Neukölln, Demonstrationen gegen Kürzungen oder Vernetzungstreffen und gemeinsame Veranstaltungen mit kürzungsbedrohten Einrichtungen und deren Nutzer\*innen.

Im Wahlkampf sind die entscheidenden Themen Palästinasolidarität, Antimilitarismus und Antifaschismus durchgehend präsent. Hier positionieren wir uns klar, kämpfen mit und stärken die Bewegungen und integrieren ihre Forderungen in den Wahlkampf. Wir setzen dort an, wo diese Themen im Neuköllner Alltag spürbar werden und organisieren Solidarität im Kiez, zum Beispiel durch solidarische Kiezevents und antirassistische Aktionen gemeinsam mit Neuköllner Moscheen und Vereinen, Mobilisierungen zu Antikriegsdemos oder Protestaktionen gegen die Wehrpflicht, Unterschriftenkampagnen oder Anti-AfD-Aktionen und Anti-Genozid-Proteste.

Es ist die Kombination von klaren, sozialen Forderungen und zugespitzten antikapitalistischen, antirassistischen und internationalistischen Positionen zu Themen, zu denen alle anderen schweigen, die uns stark macht. Im Wahlkampf verbinden wir diese Themen, wo möglich, und stärken Solidaritätsarbeit - denn verbindende Klassenpolitik ist auch im Wahlkampf ein Gewinner. Wir setzen an den Zumutungen des kapitalistischen Alltags an: Ausbeutung auf der Arbeit, rassistische Gängelei durch Polizei und Behörden, Wut und Trauer über den Verlust von Angehörigen in Palästina und die brutale Repression in Deutschland, Angst vor der nächsten Rechnung oder dem Verlust der eigenen Wohnung. Wir sensibilisieren für deren systemischen Ursachen und ermutigen dazu, gemeinsam dagegen aktiv zu werden.

## **Kampagnenstrategie**

Um Gegenmacht aufzubauen, braucht es Klassenkampf. Unsere Wahlkampfkommunikation knüpft daran an und baut ein Gegennarrativ zur herrschenden Erzählung über Neukölln. Das setzen wir mit unserer Kampagne: Wegner, Hikel und seine rechte SPD bedienen die Interessen der Reichen und reden die Neuköllner\*innen schlecht — als faule Arbeitslose, “Clan”-Kriminelle, Antisemit\*innen oder Terrorist\*innen. Dabei tragen sie die Verantwortung für die grassierende Armut, kaputte öffentliche Infrastruktur und vermüllte Straßen. Als Linke machen wir es anders. Wir lassen uns weder einschüchtern, noch spalten. Unsere Politik geschieht nicht auf dem Rücken von Neuköllner\*innen, sondern gemeinsam mit ihnen und auf Augenhöhe.

Ob in den Kämpfen zur Zukunft des Tempelhofer Feldes, zur Enteignung der Immobilienkonzerne oder gegen den Ausverkauf der Stadt, ob in der organisierten Solidarität gegen die Schikanen des Jobcenters, für bessere Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern oder bei Lieferdiensten, ob in den Protesten gegen Rassismus und Diskriminierung und für internationale Solidarität: Neukölln ist eine Herzkammer des Widerstands. Wir sind aktiver Teil dieser Kämpfe, greifen ihre Forderungen auf, wollen sie stärken und verbinden und laden dazu ein, bei uns mitzumachen. Denn gemeinsam sind wir stark und in Neukölln lebt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Unsere Kandidierenden sind glaubwürdig, weil sie im Bezirk und seinen Communities verankert sind und an der Seite der Neuköllner\*innen kämpfen, sei es in gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen, Kämpfen für bezahlbares Wohnen oder Antifaschismus, Antirassismus und internationale Solidarität. Sie deckeln ihr Gehalt und bleiben nicht ewig im Parlament. Wir profilieren unsere Kandidat\*innen, die auch mit ihren Geschichten und Erfahrungen für unsere Politik stehen. Für uns ist gleichzeitig entscheidend, dass wir nur als Kollektiv stark sind – und das tragen wir auch nach Außen. Wir werben dafür, mit allen Stimmen Die Linke zu wählen.

Wir führen den Wahlkampf auf Bezirksebene mit einer Linken Bürgermeister\*innenkandidatur, um offensiv für unsere Inhalte und Forderungen für Neukölln zu werben.

Wir hören zu, greifen die Probleme auf, die an uns herangetragen werden und sagen, was ist. Die Neuköllner\*innen verdienen nur das Beste – gut ausgestattete Schulen und Jugendeinrichtungen, Existenzsicherung und bezahlbare Wohnungen für alle, ein öffentlicher Verkehr, der alle gut von A nach B bringt und ein Ende der rassistischen Schikane. Wir bringen unsere Positionen ehrlich vor und machen keine falschen Versprechungen. Wir kommunizieren unsere roten Haltelinien und Mindestbedingungen für eine Regierungsbeteiligung und wir sprechen die Fehler vergangener Regierungsbeteiligungen offen an. In unserer Kampagne stärken wir die Hoffnung und das Selbstbewusstsein, dass Veränderung möglich ist – durch gemeinsame Organisation, Solidarität und Druck von unten: „Wut, Hoffnung, Aktion.“

Haustürgespräche sind ein zentraler Bestandteil unserer Organisation, nicht nur im Wahlkampf. Wir nutzen sie, um über Probleme im Kiez Aufschluss zu erhalten und daraus Aktionen zu entwickeln, um unser Programm bekannt zu machen, oder unsere Nachbar\*innen zu Veranstaltungen einzuladen. Für die Mobilisierung unserer Sympathisant\*innen und Nichtwähler\*innen sind Haustürgespräche ebenfalls zentral. Wir entwickeln hierfür eine systematische Kampagnenarbeit: Ein strukturierter Aufbau mit regelmäßigen Workshops zur Gesprächsführung für Einsteiger\*innen und Fortgeschrittene, einer professionellen Materiallogistik und digitalem Mapping.

Wir zeigen Präsenz im Bezirk mit Infoständen, Flyeraktionen, Kundgebungen und unseren Sozialsprechstunden. Wir laden die Neuköllner\*innen zu den regelmäßigen Sozialsprechstunden ein, um ihre Probleme zu besprechen und mit der Linken und unseren Kandidierenden in Kontakt zu treten. Mit einem Tag der offenen Konten informieren wir über die bisherige Verwendung der Beiträge. Zum Wahlkampf gehören auch Straßenfeste und kulturelle Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit Bündnispartner\*innen aus den Neuköllner Communities und sozialen Bewegungen organisieren. Diese ermöglichen es Sympathisant\*innen, uns unkompliziert kennenzulernen und stiften ein Gefühl der Zugehörigkeit, das gemeinsame politische Aktionen ermöglicht. Wir planen eine

breit angelegte Besuchsoffensive bei Neuköllner Vereinen, Initiativen, sozialen, kulturellen und religiösen Einrichtungen.

Während des Wahlkampfs werden wir uns zudem aktiv in gesellschaftliche Proteste einbringen und gewerkschaftliche Kämpfe unterstützen. Wir fördern breite Bündnisse, die von antikapitalistischen und Bewegungsmilieus breit ausgreifen, ohne unsere Positionen aufzuweichen. Im Kampagnenschwerpunkt im Süden Neuköllns setzen wir darauf, unsere Verankerung durch Mieter\*innenorganizing und die solidarische Vernetzung rund um eine geplante Geflüchtetenunterkunft in Britz voranzubringen. Für die Sensibilisierung und Mobilisierung junger und Erstwähler\*innen sehen wir ein besonderes Potenzial im Themenbereich Antimilitarisierung, beispielsweise Aktivitäten gegen die Wehrpflicht und Bundeswehrpräsenz an Schulen und Universitäten. Im Bezirk mit der größten palästinensischen Community Europas, sehen wir eine besondere Wichtigkeit darin, die Palästinasolidarität im Wahlkampf sichtbar zu machen: Wir stehen an der Seite aller, die für Gerechtigkeit, gleiche Rechte und Selbstbestimmung kämpfen – gegen Apartheid, Besatzung, ethnische Säuberung und Völkermord.

### **Organisatorische Umsetzung**

Der Bezirksvorstand der Linke Neukölln ist auf Basis der Beschlüsse der MVV verantwortlich für die inhaltliche, strategische und koordinierende Ausrichtung der Wahlkampagne. Der Vorstand richtet einen Wahlstab ein, der sich um die organisatorische Durchführung der Wahlkampagne kümmert und in regelmäßiger Rückkopplung mit Vorstand und Basisorganisationen steht, so dass die Vision einer aktiven Mitgliederpartei auch im Wahlkampf spürbar wird. Der Wahlkampf im Kiez wird gemeinsam mit den Kandidierenden und eventuellen Wahlkreisteams maßgeblich von den Basisorganisationen getragen: Ansprache im Kiez, Aufhängen von Plakaten, Organisation von Infotischen und Veranstaltungen.

Für die Durchführung bezirkswweiter Aktivitäten wie Haustürwahlkampf oder Teilkampagnen zu Schwerpunktthemen können ggf. eigene Koordinierungsteams vom Vorstand eingerichtet werden, die in enger Absprache mit Vorstand und Wahlstab agieren und sich mit den Basisorganisationen rückkoppeln. Auch Wahlkreisteams sind eng an Vorstand, Wahlstab und Basisorganisationen angebunden.

Wir nutzen nicht nur die Wahlkampfmaterialien der Landespartei, sondern entwickeln auch unser eigenes Neuköllner Material (Plakate, Neuköllnisch als Massenzeitung, Flugblätter, Aufkleber und vieles mehr) mit kämpferischen und zugespitzten Positionen, darunter eigene Plakate zu Themen, die in Neukölln eine besondere Relevanz haben. Zentrale Materialien werden in den am meisten gesprochenen Sprachen Neuköllns produziert.

Der Wahlkampf wird von einer ambitionierten Social Media-Kampagne auf der Basis unserer Beschlüsse mit emotional starken Kernbotschaften begleitet. Dazu richtet der Vorstand ein Social Media-Team ein, das ein Konzept erstellt, um eigene, professionelle Videos sowie Sharepics zu unseren zentralen Themen und mit unseren Kandidierenden zu produzieren.